Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 18 (1952)

Heft: 11-12

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hptm. Hard Traugott † Instruktionsoffizier der Ls. Truppen

Am 5. November 1952 starb nach dreitägiger schwerer Krankheit Hptm. Hard, der am 1. Juli 1952 zum Instruktionsoffizier der Ls. Truppen gewählt worden war.

Geboren am 10. September 1916 besuchte er die aargauischen Schulen und erwarb sich dann neben der Handelsmaturität auch das Lehrerpatent. Den Lehrerberuf übte er nur kurze Zeit aus, trat 1943 in den Bundesdienst (KMV) ein, der ihn nach Andermatt brachte, wo er mit der Reorganisation der Militärverwaltung Chef des dortigen Kasernen- und Zeughausbetriebes wurde.

Seine militärische Laufbahn begann er bei der Infanterie im Jahre 1937, wurde am 31. Dezember 1947 zum Hauptmann befördert und übernahm nach Dienstleistungen im Stab des Festungskreises 3 am 1. Januar 1951 das Kommando der Inf. Flab. Kp. 23. Seine besondere Neigung zu der militärischen Erziehung und Ausbildung führte ihn dann zur Instruktion, in der er mit wirklichem Erfolg tätig war. Zu diesem Erfolg verhalf ihm seine ganz besondere Gewissenhaftigkeit, sein solides Können und Wissen und nicht zuletzt sein frohmütiges Wesen und seine ausgesprochene Neigung zu allem Schönen, sei es in der Literatur, sei es in der Musik.

Am 1. November verliess er nach ihrem Abschluss die OS in St. Gallen, als fröhlicher Kamerad, um nach einem Sonntagsaufenthalt bei seiner Familie in Andermatt am Montag seine Studien als Instruktionsoffizier an der ETH in Zürich wieder aufzunehmen. Ein schwerer Fall von Kinderlähmung zerstörte alle Pläne.

Die Vorgesetzten Hptm. Hards verlieren in ihm einen ausgezeichneten Mitarbeiter und wir andern einen lieben Menschen und treuen Kameraden, den wir in ehrender Erinnerung behalten werden. *L.*

Kleine Mitteilungen

La médecine et la guerre biologique

Le général-médecin J. *Voncken,* après avoir évoqué les problèmes de conscience que la guerre biologique (bactéries) pose à la conscience du médecin, fait connaître lors d'une séance de la Société de droit international médical les résultats d'une vaste enquête internationale entreprise par «l'office international de médecine militaire». Le corollaire qui découle de l'étude comparée des législations nationales souligne la *contradiction* de ces dernières avec le principe même de *l'étique médicale.* Pour remédier à cette antinomie, l'auteur propose la séparation, même administrative, des services de secours et de recherches, relève «Bruxelles-médical», afin de laisser bénéficier les premiers des immunités qui leur sont nécessaires pour l'organisation des soins (Convention de Genève, Croix-Rouge, etc.). Il importe en outre, d'obtenir par voie de conférence intergouvernementale, l'internationalisation du statut médical et le contrôle de l'application de celui-ci.

Le général médecin *Voncken* a une fois aussi dit, que les docteurs qui travaillent dans des laboratoires (gaz, bactériologie) qui ont pour but de détruire des gens, ne sont pas des médecins. Car le médecin doit soigner, guérir, et non détruire.

r.

Wie der Warndienst spielt

Durch instruktive Referate und Demonstrationen sind in letzter Zeit die höheren Kommandostellen und die Stäbe des Territorialdienstes über den Ausbau und die Organisation des von der Gruppe Territorialdienst (Unterstabschef Oberstdivisionär Wey) und seinem Sektionschef für Schutz und Abwehr) (Oberst i. Gst. König) eingerichteten Warndienstes orientiert worden. Es handelt sich bei dieser in erster Linie dem Schutze der Zivilbevölkerung dienenden Organisation um die Orientierung von Behörden und Kommandostellen einerseits und um die Warnung der Zivilbevölkerung anderseits im Falle von Fliegerangriffen, dann um die Alarmierung der Bevölkerung bei Bombardierung von Stauwehren (Wasseralarm) und im Falle der Anwendung radioaktiver und chemischer Kampfstoffe.

Fliegeralarm und Wasseralarm sind nun koordiniert. Für den Alarm steht die Linie des Telephonrundspruches zur Verfügung. Dazu wurde das ganze Gebiet der Schweiz so unterteilt, dass die verschiedenen Landesteile in geeigneter Weise mit Warnungen versehen werden können und nicht in jedem Fall die ganze Bevölkerung unnötigerweise den nervenzehrenden Alarmen ausgesetzt ist. Der Warndienst ist an die 23 Auswertezentralen des Fliegerbeobachtungs- und Meldedienstes angeschlossen. Jeder Sektor wird auf die entsprechende Warnsendestelle geschaltet. Vom Mikrophon der Sendestelle wird direkt das betreffende Fernnetz mit der Warnmeldung besprochen. Für den Wasseralarm ist jede Sendestelle mit der Schutz- und Abwehrorganisation der Stauwehren verbunden. Für den chemischen Krieg, wo es weniger auf den Kampf um die Zeit ankommt, müssen die Meldungen zuerst vom Abc-Offizier des Territorialkommandos überprüft werden, worauf der zuständigen Stelle der genaue Wortlaut der Warnmeldung mit Anleitung über das Verhalten der Bevölkerung durchgegeben wird.

Angeschlossen an dieses Warnnetz sind auch die territorialdienstlichen Kommandos von der Zone bis hinunter zur Ortswehr, weiter das Kommando der Luftschutztruppen, die Eisenbahnmeldezentrale, die Organe des zivilen Luftschutzes usw. Der Telephonrundspruch der Linie 3 wird so organisisert, dass grundsätzlich jedes Landesteilprogramm durchgegeben wird, also in der deutschen Schweiz das Programm von Beromünster wie auf Linie 1. Für die Durchgabe von Warnmeldungen wird das Programm mit einem akustischen Signal unterbrochen und die Bevölkerung informiert. So wird ein grosser Teil der Bevölkerung ständig in der Lage sein, Warnmeldungen im Rahmen des normalen Programmes zu hören und im Hause, im Quartier weiterzugeben. Andere technische Möglichkeiten sind geprüft worden, aber aus zwingenden Gründen wurde diese verhältnismässig einfache Lösung mit dem Telephonrundspruch gewählt. — Zu gegebener Zeit soll die Bevölkerung in Anwendung des neuen Systems über das Verhalten in diesem oder jenem Fall informiert und instruiert werden. Eine kriegsspielmässige Uebung mit Flieger- und Wasseralarm, mit dem dazu nötigen technischen und personellen Aufwand — der FHD hat in diesem Drahtnetz eine vielseitige Verwendung — zeigte überaus instruktiv und überzeugend die Funktion des Warndienstes. *SZ*

Probleme, Einsatz und Wirkungen der Fliegerabwehr

ej. Im Rahmen ihrer traditionellen Vortragsabende gab die Allgemeine Offiziersgesellschaft von Zürich und Umgebung einem kompetenten Vertreter der Flabtruppen Gelegenheit, über diese immer wichtiger werdende Waffengattung zu sprechen. Oberst R. Meyer, der Kommandant der Armeeflab, steckte in Wort und Bild die Bereiche der Luftabwehr ab. — Der Referent ging davon aus, dass der Flab

vier Abwehrmittel

zur Verfügung, nämlich drei Kanonen mit 7,5 cm-, 34-mm- und 20-mm-Kaliber sowie das Doppelmaschinengewehr. Diese Waffen wirken von 700 bis auf 7000 Meter, wobei die Kadenz zwischen 20 und 1200 Schuss pro Minute differiert. Je nach Geschütz sind die Einsatzarten verschieden. So wird beispielsweise mit der 7,5-cm-Kanone ein Schnellfeuer durch die gesamte Batterie geschossen, während mit der 20-mm-Kanone zugs- oder sogar nur halbzugsweise Serienfeuer zu 7 bis 9 Schuss gegeben sind. Bei der Flab ist das von der Artillerie gepflegte Einschiessen aus naheliegenden Gründen unmöglich. Sobald gerichtet ist, setzt das Wirkungsschiessen ein. Der Einsatz der Flab ist eine Frage von Sekundenbruchteilen. Die Fliegerabwehrtruppen müssen deshalb danach trachten, Raum und Zeit möglichst gut auszunützen.

Die Wirkung

der Flab wird vielfach nur lückenhaft beurteilt. Für den Aussenstehenden zählen nur Abschüsse als positive Resultate. Dabei vergisst man aber andere Einflüsse. So können beispielsweise Treffer den Feind empfindlich hemmen. Vielleicht kann sich das Flugzeug noch in einen heimatlichen Hafen retten. Dort aber müssen die Schäden ausgebessert werden. Während der Revision fällt die Maschine einige Tage aus. Ferner können Einschläge in die Flugzeuge die Verletzung von Mannschaftsmitgliedern nach sich ziehen. Auch diese müssen ersetzt werden. Das Flabfeuer kann genügen, um die Flieger zu zwingen, die Formation zu ändern. Vielleicht werden sie sogar abgedrängt, so dass sie den Angriff nicht planmässig oder überhaupt nicht durchführen können. Weiss der Gegner von der Existenz starker Flab, so muss er dieses Moment bei der Planung einer Bombardierung miteinbeziehen. Soll nämlich das Unternehmen rentieren, so dürfen die Verluste ein gewisses Mass nicht übersteigen. An Hand von Beispielen aus dem letzten Krieg illustrierte Oberst Meyer die Wirkung der Flab, welche den Amerikanern über Deutschland viel mehr Verluste bereitet hatte als die Jagdflieger. Der Referent schloss mit einer kurzen Betrachtung über die Aussichten unserer Flab im Ernstfalle. Er stellte ihr im Vergleich zu derjenigen fremder Armeen ein gutes Zeugnis aus, betonte aber, dass weitere Anstrengungen unternommen werden müssten, um mit einer modernen Entwicklung Stand zu halten. *(Tages-Anzeiger)*

Literatur

Wir waren dabei in Nagasaki. Von *Takashi Nagai.* Wolfgang Metzner, Verlag, Frankfurt a. M., 1951.

Das vorliegende Buch ist eine deutsche Uebersetzung der amerikanischen Ausgabe «We of Nagasaki». (Uebersetzer ist Dr. Wolfgang Metzner.)

Der japanische Arzt und Professor der Radiologie, *Takashi Nagai* hat acht Personen seiner näheren Umgebung, darunter seine acht Jahre alte Tochter und seinen 14jährigen Sohn vier Jahre nach der Katastrophe von Nagasaki veranlasst, ihre Erlebnisse niederzuschreiben.

Alle Erzähler sind, wie Dr. Nagai auch, katholische Japaner, ein Umstand, welcher wahrscheinlich dem Buch einen wesentlich europäischeren Charakter verleiht, als dies der Fall wäre, wenn das Buch von nicht christlichen Japanern geschrieben wäre.

Der grosse Wert des Buches liegt darin, dass die Erzählungen vollkommen ungekünstelt sind, frei von jeglichen journalistischen Mätzchen.

Die acht Erzähler haben den Bombenabwurf in Nagasaki, teils in sehr geringen Abständen vom Schadenzentrum, teils irgendwo auf dem Lande in kleineren und grösseren Entfernungen von Urakami (dem nördlichen Stadtteil von Nagasaki, über welchem die Bombe explodierte) erlebt.

Die einzelnen Erzählungen spielen ineinander über, so dass ein sehr anschauliches Bild eines kleinen Kreises Ueberlebender entsteht, die alle den grössten Teil ihrer Verwandten und Freunde verloren haben oder im Verlauf der Erzählung verlieren.

Das Buch stellt einen wertvollen Beitrag zur Frage der moralischen Wirkung der Atombombe dar. *Gessner.*

Schulen und Kurse der Ls. Truppen 1953

UOS	12. 1.— 7. 2.	Genf
	15. 6.—11. 7.	Genf
RS	9. 2.— 6. 6.	Zug und Stans
	9. 2.— 6. 6.	Genf und Morges
	13. 7.— 7. 11.	Genf und Morges
Fach-RS für Ls.-Gtm.	2. 11.—28. 11.	Wangen a. A.
Spez.-Kurs	15. 6.—11. 7.	Emmen
OS	13. 7.—10. 10.	Thun
Takt. Tech. Kurs I u. II	26. 10.—14. 11.	Emmen
Tech. Kurs I	12. 1.—24. 1.	Genf
Tech. Kurse	16. 3.—28. 3.	Crans s. Sierre
	13. 4.—25. 4.	Sion
	27. 4.— 9. 5.	Sion
	11. 5.—23. 5.	Sion
	25. 5.— 6. 6.	Sion
	21. 9.— 3. 10.	Wangen a. A.
	30. 11.—12. 12.	Wangen a. A.
Kurs für O-Geräte	27. 4.— 9. 5.	Frauenfeld
Fachkurse für Ls.-Gtm.	11. 5.—23. 5.	Wangen a. A.
	25. 5.— 6. 6.	Wangen a. A.
	12. 10.—24. 10.	Wangen a. A.
	26. 10.— 7. 11.	Wangen a. A.
Takt. Kurse für die WA ausg. Bat. und Kp. Kdt.	2. 2.— 7. 2.	Fribourg
	16. 2.—21. 2.	Ort wird später
	2. 3.— 7. 3.	bestimmt.